Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 12

Rubrik: Färberei, Druckerei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FÄRBEREI, DRUCKEREI, AUSRÜSTUNG

Die Ware schreibt! Unter der Bezeichnung „die Ware schreibt oder zeichnet" versteht man einen bestimmten Fehler bei stückgefärbten Artikeln. Der Ausdruck ist natürlich unkorrekt. Richtigerweise sollte es heißen, man kann auf der Ware schreiben oder zeichnen, d. h. wenn man mit dem Finger darüber fährt, entstehen Striche, wie wenn ein Fremdkörper aufgetragen worden wäre.

Dieser Fehler kann verschiedene Ursachen haben. Es kann eine Ausscheidung von Kalkseife beim Färben vorliegen. Dieser Ursache kann durch entsprechende Vorkehrungen begegnet und, wo der Fehler bereits vorliegt, kann er meistens beseitigt oder doch verbessert werden.

Eine andere Ursache des „Schreibens" liegt in der Beschaffenheit des Rohmaterials. Es sind die sehr feinfibrilligen Kunstseiden, also Kupferseide (Bemberg) und besonders Agfa Travis, die bei gewissen Bindungen, z. B. als Kette bei Crêpe de Chine, denselben Fehler aufweisen. Der Ausrüster kann die Erscheinung durch starkes Ziehen und Kalandern der Ware vermindern, meistens aber nicht ganz beheben. Dabei wird aber der Charakter der Ware ungünstig verändert. Gerade was man durch die Verwendung von superfeinfädiger Kunstseide erreichen wollte, besondere Weichheit und Fülle, geht dabei verloren, sodaß man meistens mit feinfädiger Viscose von etwa 2½ deniers bessere Resultate erhält. Aus diesem Grunde hauptsächlich konnten die superfeinen Kunstseiden bisher in der Seidenweberei keine große Bedeutung erlangen.

Die Erscheinung selbst muß man sich so erklären, daß die feinen Fasern einem Druck zu wenig Widerstand entgegenzusetzen vermögen und beim Darüberstreichen sich ähnlich wie Samt in der Strichrichtung umlegen, wodurch das Licht verschieden reflektiert wird, je nachdem, wie die Fasern zum betrachtenden Auge liegen. Deshalb wird dieselbe Stelle, die bei Strich von links nach rechts hell erscheint, dunkel aussehen bei umgekehrter Strichrichtung. Es handelt sich also um eine optische Erscheinung, die verschwindet, wenn es gelingt, die Faser so zu fixieren, daß sie sich nicht mehr bewegt, bezw. umlegt. Fabricius.

Vermeidung von Streifenbildung bei wasserdichten Stoffen

Bei den mit Polymerisaten ungesättigter organischer Verbindungen, z. B. mit Akrysäureäthylester, überzogenen Webstoffen zeigen sich häufig beim Ausbreiten dieser Stoffe hellere Streifen, die durch Biegungen und Knicke hervorgerufen wurden. Hierdurch erhalten diese Stoffe ein unschönes Aussehen, doch wird die Wasserdichtigkeit der Erzeugnisse hierdurch nicht beeinträchtigt. Namentlich nach wiederholtem Gebrauch der Ware treten die helleren Streifen besonders auffällig zutage. Man kann diesen Mangel sehr häufig bei Faltboothäuten, Zeltbespannungen und Oberbekleidungsstoffen beobachten, die zum Schutze gegen Niederschläge mit Polymerisaten überzogen wurden.

Da diese Fehler die Undurchlässigkeit der Gegenstände nicht beeinträchtigen, so wird nach dem hier behandelten patentierten Verfahren nur ein einheitliches Aussehen der Stoffe angestrebt. Sie werden unter starker Spannung über eine Kante gezogen, so daß eine sehr große Zahl von Biegungen hervorgerufen wird und mithin ein einzelner Streifen infolge Faltung nicht zu sehen ist. Um diesen Erfolg mit Sicherheit zu erreichen, wird der Stoff wiederholt in verschiedenen Richtungen über die Biegekante gezogen. Nicht alle diese Erzeugnisse neigen zur Streifenbildung. Das Verfahren ist aber für alle mit Polymerisaten überzogene Stoffe geeignet, die zur Streifenbildung neigen. dn.

Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Baumwollgeweben

Es ist bekannt, daß Baumwollgewebe durch Behandlung mit starken Laugen unter Spannung seidenartigen Glanz erhalten. Dieses, als Mercerisieren bezeichnete Verfahren erfolgt vor dem Bleichen oder Färben der Webstoffe. Das straffgespannte Arbeitsgut wird über Walzen geführt und der Einwirkung von Natronlauge ausgesetzt. Es erhält hierdurch Glanz, höhere Aufnahmefähigkeit für Farbstoffe und größere Haltbarkeit.

Die Glanzerzeugung kann aber auch auf anderem Wege bewirkt werden. Das hier behandelte, einer Wuppertaler Firma patentierte Verfahren dient zur Erzeugung dauerhaften Glanzes auf Textilstoffen, namentlich Baumwollgeweben, durch Kalandern zwischen beheizten Metallwalzen und weichen Druckwalzen. Es soll ein hoher seidenartiger, auch in der Wäsche beständiger Glanz erzielt werden. — Die Anwendung von Spezialkalandern für den vorliegenden Zweck ist an sich bereits bekannt. Das Gewebe wird in feuchtem oder nassem Zustande unter Anwendung von Druck zwischen den Walzen hindurchgeführt. Die Anordnung derselben kann verschieden sein; in der Regel folgt in vertikaler Richtung auf eine untere Stahlwalze eine darüber liegende Baumwollwalze, dann eine zweite Stahlwalze und wieder eine Baumwollwalze. Die angewendete Hitze muß so groß sein, daß die Ware trocken aus der Maschine kommt. Man bezeichnet dieses Verfahren als Simili-Mercerisage. Ein Uebelstand bei diesem Vorgehen besteht aber darin, daß infolge der Notwendigkeit, zur Erzielung dauernden Glanzes die Ware trocken aus der Maschine zu bringen, die Geschwindigkeit der Kalanderwalzen und damit auch die Erzeugungsmenge verhältnismäßig gering sind. Durch die hier behandelte neue Erfindung soll nun der Vorteil erreicht werden, daß mit größerer Geschwindigkeit und höheren Temperaturen als bisher gearbeitet, aber dennoch an Heizung gespart werden kann. Gleichzeitig soll die Oberflächenwirkung wesentlich verbessert werden. Das Verfahren besteht darin, daß die neue Stoffbahn über Umleitungswalzen geführt und mehrmals mit ein und derselben Metallwalze in Berührung gebracht wird.

In der Patentschrift sind zwei Ausführungsbeispiele mitgeteilt. In beiden Fällen wird eine mit Gas oder elektrisch beheizte Metallwalze zwischen zwei weichen Druckwalzen (Baumwollwalzen) angewendet. Nach dem Durchgang der nassen Stoffbahn zwischen der beheizten Metallwalze und der unteren Baumwollwalze wird sie zunächst durch eine oder mehrere Umleitwalzen von der Metallwalze weggeführt. Dann geht sie wieder zwischen dieser und der oberen Baumwollwalze hindurch. Die Stoffbahn berührt also mehrmals die Metallwalze, ohne um diese selbst herumgeführt zu werden. Hieraus ergibt sich, daß die Metallwalze verhältnismäßig hoch geheizt werden kann, ohne daß eine Beschädigung der Ware durch Versengen zu befürchten ist. Selbstverständlich können auch mehrere beheizte Walzen zwischen Stoffwalzen im Kalander Anwendung finden. dn.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 29. November 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die Verbraucher kaufen hie und da etwas prompte Ware, sind aber sonst meist zurückhaltend.

Yokohama/Kobe: Der leichte Preisrückgang in Japan wurde verschärft durch das Abgleiten der englischen Währung, mit welcher der Yen eng verbunden bleibt. Die Franken-Preise verzeichnen daher eine größere Einbuße bei den heutigen Forderungen der Eigner, wie folgt:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	prompte	Versch.	Fr. 17 3/8
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 17 7/8
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 18 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 17 3/8
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 17 3/8

Shanghai: Auch auf diesem Platze sind die Spinner eigentlich nur wenig entgegengekommen, aber durch die tieferen Kurse für das Lstg. stellen sich ihre Preise wie folgt: